

Zwei Jahrzehnte digitale Dokumentation und Erforschung eines aussterbenden deutschen Auswandererdialekts: Das Texas German Dialect Project (2001-2021)

Hans C. Boas (Texas at Austin Univ., U.S.A.)

I. Einleitung

Das Texas German Dialect Archive (TGDA, Boas et al. 2010) an der University of Texas at Austin ist die zentrale digitale Sammelstelle für gesprochene und geschriebene Daten des Texas German Dialect Projects (TGDP), welches im September 2001 gegründet wurde.¹ Dieser Beitrag gibt in Abschnitt 2 zunächst einen kurzen Überblick über die Entstehung und Entwicklung des Texas-Deutschen, eines vom Aussterben bedrohten gemischten Einwandererdialekts, der seit den 1840er Jahren in Zentraltexas gesprochen wird (Boas 2009a). Abschnitt 3 erklärt den Arbeitsablauf des TGDP. In Abschnitt 4 folgt eine kurze Einführung in die Funktionalität des TGDA. Abschnitt 5 schließt mit einem Ausblick auf in nächster Zukunft geplante Arbeiten.

II. Das Texas-Deutsche: Ein Überblick

II.1. Geschichtlicher Hintergrund

Auf die ersten deutschsprachigen Siedler, die sich in den 1820er Jahren, als Texas noch zu Mexiko gehörte, in Zentraltexas ansiedelten, folgte in den 1840er Jahren, als Texas eine eigenständige Republik war, die erste große Welle deutschsprachiger Auswanderer, die vom Mainzer Adelsverein organisiert wurde (Biesele 1930; Hawgood 1940; Kearney 2010). Die

¹) Ich danke meinem Kollegen Marc Pierce für Kommentare zu diesem Beitrag.

Auswanderer, welche größtenteils aus ökonomischen Gründen nach Texas gingen, kamen hauptsächlich aus Nassau, den südlichen Bereichen des Königreichs Hannover, Braunschweig, Nordhessen, Ostthuringen, Oldenburg, Holstein und Westfalen (Gilbert 1977). In den 1850er Jahren betrug die deutschsprachige Bevölkerung von Texas bereits 20.000 und nach dem amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865) kamen tausende weitere deutschsprachiger Auswanderer nach Texas.

Im sog. German Belt in Zentraltexas (siehe Abbildung 1) gab es zahlreiche Orte mit deutschsprachigen Schulen, Zeitungen, Kirchen und Vereinen, so dass die meisten Texas-Deutschen im 19. und frühen 20. Jahrhundert, besonders in ländlichen Gegenden, einsprachig (Deutsch) aufwuchsen. Dabei wurde in den öffentlichen Institutionen, wie den Schulen, Kirchen und Zeitungen das prestigereichere Hochdeutsch verwendet, während in den Familien und unter Freunden sowie Nachbarn Texas-Deutsch, ein gemischter Dialekt, gesprochen (Salmons/Lucht 2006; Boas/Fuchs 2018). Mit anderen Worten, es herrschte eine Situation der Diglossie vor, in der das Hochdeutsche die Prestigevarietät war, während das Texas-Deutsche die Varietät mit weniger Prestige war (Boas 2009a).

In einigen Gemeinden, besonders im sog. Hill Country und in Teilen von Austin und Colorado County war der Anteil der deutschsprachigen Bevölkerung mit 90 bis 99 Prozent am größten. In anderen Gebieten des German Belts gab es Orte, in denen deutschsprachige Einwohner 10 bis 50 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachten, in diesen Orten wurde je nach der ethnischen Zusammensetzung außerdem noch Englisch, Spanisch und Tschechisch gesprochen. Während die überwiegende Mehrzahl der deutschsprachigen Auswanderer sich in ländlichen Gebieten niederließen, gab es auch in den großen Städten wie Austin, Houston und San Antonio einen signifikanten deutschsprachigen Bevölkerungsanteil. So betrug z.B. um 1880 der Anteil der Deutschsprecher in San Antonio ein Drittel der Gesamtbevölkerung (Jordan 1969).



Abbildung 1: Der sog. German Belt in Zentraltexas (Gilbert 1972)

Um 1890 betrug die deutschsprachige Bevölkerung in Texas bereits mehr als 40.000 (siehe Gilbert 1972; Boas 2018a). Bis zum Ende des ersten Weltkriegs gab es in den meisten deutschsprachigen Gemeinden nicht nur deutschsprachige Kirchen, Schulen und Zeitungen, sondern es gab auch deutsche Schützenvereine, Gesangsvereine und Turnvereine, die häufig auch Texaner ohne deutschen Migrationshintergrund aufnahmen, was so zur Integration unterschiedlicher Volksgruppen beitrug (Nicolini 2004). Eichhoff (1986) schätzt für die Zeit kurz vor dem ersten Weltkrieg die Zahl der deutschsprachigen Bevölkerung auf mehr als 100.000.

Mit dem Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg 1917 änderte sich der Status des Deutschen in Texas drastisch. Während das Deutsche vor 1917 ein relativ hohes Prestige in Texas genoss, wurden in Texas im ersten Weltkrieg, wie im Rest der USA, Gesetze erlassen, die das Englische zur alleinigen Schulsprache erklärten. Dies hatte zur Folge, dass einsprachige Kinder, die bis 1917 nur Deutsch als Unterrichtssprache hatten, nun auf einmal Englisch lernen mussten und

dafür bestraft wurden, wenn sie in der Schule Deutsch redeten (Heinen 1983; Boas 2005; Tippens 2010).²

Andere öffentliche Domänen, die das Deutsche vor 1917 institutionell unterstützt hatten, waren von dieser Entwicklung ebenfalls betroffen. Viele deutschsprachige Kirchengemeinden wechselten entweder komplett zum Englischen über, oder boten nur noch wenige deutschsprachige Gottesdienste an (Salmons 1983; Nicolini 2004; Boas 2016). Deutschsprachige Sport-, Gesangs- und Schützenvereine stellten ihren Betrieb während des ersten Weltkriegs entweder komplett ein oder wechselten zum Englischen über. Deutschsprachige Zeitungen mussten vor Veröffentlichung der Postbehörde eine englische Übersetzung vorlegen, damit überprüft werden konnte, dass keine antiamerikanische oder pro-deutsche Propaganda veröffentlicht wurde. Viele deutschsprachige Zeitungen mussten ihren Betrieb einstellen, da sie auf die staatliche Überprüfung oft längere Zeit warten mussten, die Zeitungsmeldungen dann bereits veraltet waren und sie immer weniger Leute kaufen bzw. lesen wollten (Boas 2018a). In Folge dessen mussten fast zwei Drittel der ca. 100 vor dem ersten Weltkrieg erschienen deutschsprachigen Zeitungen in Texas bis 1920 den Betrieb einstellen (Salmons/Lucht 2006).

Die 1917 durch den Kriegseintritt der USA verursachte verstärkte Deutschfeindlichkeit betraf nicht nur Bereiche des öffentlichen Lebens, sondern hatte auch Auswirkungen auf den familiären Bereich. So änderten z.B. nicht unerheblich viele Texas-Deutsche ihre deutschsprachigen Nachnamen zu englischsprachigen Nachnamen (z.B. Fuchs zu Fox, Mueller zu Miller und Schneider zu Snyder), um so nicht mit dem Stigma des Deutschtums in Verbindung gebracht werden zu können (Boas 2018a). Einige Texas-Deutsche Eltern entschlossen sich außerdem, mit ihren Kindern nur noch Englisch und kein Deutsch mehr zu reden, damit diese später beim Englisch sprechen keinen deutschsprachigen Akzent haben würden, der sie mit dem Stigma deutscher Abstammung in Verbindung hätte bringen können (Boas 2009a; Boas & Fingerhuth 2017). Als Zwischenfazit lässt sich bzgl. der Auswirkungen des ersten Weltkriegs auf den Gebrauch und die Verbreitung des Deutschen in Texas festhalten, dass die diglossische Situation sich dahingehend veränderte, dass das Englische das Hochdeutsche als Prestigevarietät im öffentlichen Bereich ersetzte, während das Texas-Deutsche in leicht eingeschränkter Form im familiären Bereich weiter benutzt wurde.

² Salmons & Lucht (2006) vertreten die Auffassung, dass der Status des Deutschen in den USA schon vor dem ersten Weltkrieg potentiell gefährdet war.

In den 1920er und 1930er Jahren setzte sich der Niedergang des Deutschen in Texas langsam aber beständig fort. In fast allen verbliebenen deutschsprachigen Kirchengemeinden wurden mehr englischsprachige und weniger deutschsprachige Gottesdienste angeboten (Nicolini 2004; Boas 2005). Diese Entwicklung schritt am schnellsten in den Städten voran, sowie in katholischen Kirchengemeinden, die sich anderen Katholiken gegenüber, die nicht Deutsch sprachen, öffnen wollten (Nicolini 2003; Boas 2015). Laut Salmons und Lucht (2006) setzte sich auch der Niedergang der deutschsprachigen Presse in Texas in den 1920er und 1930er Jahren fort. Dies hatte primär mit wirtschaftlichen Entwicklungen zu tun, die durch das immer geringer werdende Interesse an deutschsprachigen Publikationen verursacht wurde: Der vor dem ersten Weltkrieg ständige Strom neuer deutschsprachiger Einwanderer in Texas, der u.a. durch den ersten Weltkrieg zum Erliegen kam, nahm nach dem Krieg nicht wieder an Fahrt auf. Somit gab es keine neue Leserschaften, die deutschsprachige Publikationen wieder vermehrt hätten kaufen können.

Zwischen den beiden Weltkriegen gab es eine Reihe anderer Entwicklungen, die den Niedergang des Texas-Deutschen beeinflussten bzw. beschleunigten. Eine wichtige Entwicklung war der Ausbau der texanischen Landstraßen, die in den 1920er und 1930er Jahren vergrößert bzw. asphaltiert wurden. Parallel dazu wurden Automobile zur Massenware und somit für breitere Bevölkerungskreise erschwinglich. Diese Entwicklungen führten zu einer größeren Mobilität, so dass deutschsprachige Texaner, die vorher überwiegend relativ isoliert auf dem Land gewohnt hatten, einen größeren Mobilitätsradius erlangten, dadurch auch in größeren Gemeinden oder Städten Arbeit fanden und dadurch wiederum mehr mit englischsprachigen Texanern in Kontakt kamen (Salmons 1983; Boas 2009a; Boas et al. 2010). Gleichzeitig führte die größere Mobilität dazu, dass immer mehr anglo-amerikanische Texaner ihren Wohnsitz in traditionell deutschsprachigen Gemeinden wählten. Der so verursachte intensivere Kontakt zwischen Texas-Deutschen und englischsprachigen Texanern führte öfters zu Heirat bzw. Familiengründungen und die familiäre Verkehrssprache wurde häufig Englisch, weil nur die wenigsten englischsprachigen Texaner auch Deutsch sprachen (siehe Nicolini 2004). Somit wuchs der Großteil von Kindern in diesen Familien mit Englisch und nicht Deutsch als Muttersprache auf (Wilson 1977; Boas 2018a). 1940 gab es laut Kloss (1977) noch immer 159.000 Sprecher des Texas-Deutschen.

In den 1940er Jahren führte der zweite Weltkrieg zu einem weiteren Prestigeverlust des Deutschen in Texas. Immer mehr deutsch-texanische Eltern entschieden sich bewusst dafür, ihre Kinder nur auf Englisch und nicht mehr auf Deutsch zu erziehen, um so ihren Kindern eine damals als erstrebenswert geltende englische Einsprachigkeit zu ermöglichen, damit ihre Kinder später als "gute Amerikaner" gesehen werden würden, ohne das dem Deutschtum anhaftende Stigma (Boas 2009a). Der zweite Weltkrieg führte außerdem dazu, dass viele deutsch-texanische Männer mit der U.S. Armee in den Krieg ziehen mussten und dadurch für längere Zeit aus ihren deutschsprachigen Heimatgemeinden gerissen wurden. So befanden sie sich z.T. mehrere Jahre in einer einsprachigen englischen Umgebung, in der sie keine Gelegenheit hatten Deutsch zu sprechen. Dies führte u.a. wiederum dazu, dass viele deutsch-texanische Männer es nach der Rückkehr aus dem Krieg für einfacher hielten, sich auf Englisch statt auf Deutsch zu unterhalten.

Die 1950er Jahre läuteten den Anfang der letzten Phase des Untergangs des Texas-Deutschen ein. Die Auswertungen der durch das TGDP erhobenen Daten (s.u.) belegen, dass die 1950er Jahre mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die letzte Phase war, in der deutsch-texanische Kinder noch zu Hause Deutsch lernten (Boas 2005; Boas & Fingerhuth 2017). Mit dem Ende der 1950er Jahre kam die Weitergabe des Texas-Deutschen an jüngere Generationen zum Erliegen, womit sich die späteren Entwicklungen, nämlich das Aussterben des Texas-Deutschen, bereits erahnen lassen.

In den 1950er und 1960er Jahren ließen sich außerdem andere Entwicklungen beobachten. Erstens wechselten die wenigen verbliebenen deutschsprachigen Zeitungen komplett zum Englischen als Publikationssprache. Zweitens nahm die Zahl der deutschsprachigen Gottesdienste weiterhin ab, so dass es, vor allem in den ländlichen Gegenden, nur noch einen deutschen Gottesdienst pro Monat bzw. zu speziellen Anlässen wie Ostern oder Weihnachten gab (Roesch 2012). In den 1960er Jahren gab es nur noch ca. 70.000 Sprecher des Texas-Deutschen (Gilbert 1972) und es wurde fast nur noch im privaten Umfeld gesprochen (Boas 2005). Im Jahr 2021 gibt es Schätzungen zufolge nur noch ca. 5.000 Sprecher des Texas-Deutschen, die fast alle 70 Jahre und älter sind. Daher wird das Texas-Deutsche aller Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten 15-20 Jahren aussterben, eine Entwicklung, die Wilson (1986) bereits vorhersagte:

Fifty years from now (in the year 2036) there will be no speakers of Texas German left, and monolingual Texans will find it hard to believe that German was a living language in Texas, spoken by hundreds of

thousands for two hundred years. Every sample of Texas German that we can collect now, while Texas German is still alive, will be precious in the future.

Das Texas-Deutsche zählt damit zu den weltweit vom Aussterben bedrohten Sprachen und Dialekten, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten immer mehr ins Zentrum der sprachwissenschaftlichen Forschung gerückt sind (Crystal 2000; Wolfram 2002). So wird z.B. davon ausgegangen, dass bis zum Ende des 21. Jahrhunderts die Hälfte der rund 6.000 Sprachen aussterben werden (Nettle and Romaine 2002). Dabei trifft der Sprachtod nicht nur sog. exotische Sprachen mit verhältnismäßig wenigen Sprechern und relativ geringem Rückhalt im Sinne von Spracherhaltungsmassnahmen, sondern auch Varietäten von Weltsprachen wie Deutsch, Französisch oder Russisch in Ländern, in denen diese Heritage-Sprachen sind (s. Boas & Fingerhuth 2017).

II.2. Linguistische Merkmale des Texas-Deutschen

Dieser Unterabschnitt gibt einen sehr kurzen Überblick über einige linguistische Merkmale des Texas-Deutschen. Das Texas-Deutsche ist eine Mischung aus unterschiedlichen deutschen Dialekten, die im 19. Jahrhundert von Auswanderern aus unterschiedlichen Gegenden (s.o.) nach Texas gebracht worden sind. Ab den 1840er Jahren waren die Sprecher dieser unterschiedlichen deutschen Dialekte in täglichem Kontakt miteinander, was im Laufe des 19. Jahrhunderts bis zum Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg 1917 dazu führte, dass die Dialektmischung von Generation zu Generation immer weiter fortschritt (Boas 2009a; Lindemann 2019).

Der abrupte Prestigeverlust und die damit verbundene Zurückdrängung des Texas-Deutschen in den 1920er und 1930er Jahren führten dazu, dass sich die bis dahin ungehemmte Dialektmischung über drei Generationen nicht weiter fortsetzen konnte und das Texas-Deutsche in der dritten von vier Phasen der Dialektmischung („New dialect formation“) im Sinne von Trudgill (2004) stehen geblieben ist. Dies bedeutet, dass das Texas-Deutsche, welches nur noch von wenigen älteren Sprechern beherrscht wird, im Jahr 2021 im weiteren Sinne als Koiné eingestuft werden kann, d.h. ein nicht komplett fokussierter Dialekt im Sinne von Trudgill (2004) (s. Boas 2009a). Das Texas-Deutsche zeichnet sich außerdem durch eine Reihe von interessanten strukturellen Merkmalen aus, wovon einige hier nur kurz dargestellt werden können.

Das Lexikon des Texas-Deutschen zeichnet sich durch viele Entlehnungen aus dem Englischen aus. Diese lassen sich schon in Briefen aus den 1840er Jahren feststellen. So beziffert Gilbert (1965) den Anteil englischer Wörter im Texas-Deutschen im 19. Jahrhundert auf ca. 5 Prozent. Die englischen Entlehnungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts stammen hauptsächlich aus den Bereichen Flora und Fauna sowie spezielle Aktivitäten (z.B. *campen*). Im Laufe des 20. Jahrhunderts erweitern sich die semantischen Domänen aus denen das Texas-Deutsche Wörter aus dem Englischen entlehnt (siehe Jordan 1977 und Wilson 1977). Neben vielen weiteren Entlehnungen im Bereich Flora und Fauna (z.B. *der Prickly Pear* („der Feigenkaktus“), *die Creek* („der Bach“)) werden im 20. Jahrhundert auch vermehrt Wörter entlehnt, die mit dem englischsprachigen Schulwesen (*der Principal* („der Schuldirektor“), *der Teacher* („der Lehrer“), *die Grade* („die Schulnote“, auch „das Schuljahr“)), technischen Ausdrücken (*der Truck* („der LKW“), *die Car* („das Auto“)), landwirtschaftliche Ausdrücke (*die Fence* („der Zaun“), *die Pasture* („die Weide)) und politischen Ausdrücken (*to naturalize* („sich einbürgern lassen“), *der County Commissioner* („der Kreisrat“)) zu tun haben (siehe Boas 2018a).

Das Texas-Deutsche hat nicht nur Verben, Substantive, Adjektive und Adverbien aus dem Englischen entlehnt, sondern auch Konjunktionen wie *but* und *because* und eine Reihe Diskursmarkern wie *wasever*, *well*, *you know* und *of course*, wie die folgenden Beispiele zeigen (siehe auch Boas & Weilbacher 2007; Boas & Weilbacher 2009; Boas 2010 und Weilbacher 2011).

- (1) Und denn lasst es fur eine Stund lasst es ... gerade da sitzen oder zwei Stunden oder wasever. (1-305-1-9)³
- (2) Well das is hier roun hier weiss du wo Landau Park is? (10-159-1-13)
- (3) Und da war ich bloss in die Office you know. (9-155-2-8)
- (4) Wir haben Tomatoes geraised zum verkaufen un of course mit hatten auch Corn. (10-171-3-21)

³) Die Zahlenangaben sind Identifikationsnummern, mit denen sich die dazugehörigen Transkripte mit Tonaufnahmen im Texas German Dialect Archive (<http://www.tgdp.org>) finden lassen (siehe Boas 2006; Boas et al. 2010). Die erste Zahl identifiziert den Interviewer, die zweite Zahl die Gewährsperson, die dritte Zahl die Nummer des Interviews mit der Gewährsperson und die vierte Zahl den Ausschnitt aus dem Interview (siehe Boas 2018a).

Die Zahl der Entlehnungen aus dem Englischen ist im Verlauf des 20. Jahrhunderts weiter angestiegen, außerdem lässt sich eine in einigen Bereichen relativ große lexikalische Variation beobachten. Boas & Pierce (2011) vergleichen Daten von Gilbert (1972) mit neueren zu Anfang des 21. Jahrhunderts erhobenen Daten des TGDP und zeigen unter anderem, dass sich die lexikalische Variation im Texas-Deutschen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in einigen semantischen Domänen vergrößert hat. So vergleichen sie z.B. die von Gilbert erhobenen Daten bzgl. des Substantivs *die Creek* („der Bach“) aus den 1960er Jahren mit neueren TGDP Daten und zeigen, dass es außer den deutschen Aussprachevarianten *die Krik* und *die Krike*, bereits von Gilbert (1972) dokumentiert, zu Beginn des 21. Jahrhunderts auch noch *der Fluss*, *der Bach*, und *die Creek* (englische Aussprache) gibt. Das Beispiel *die Creek* („der Bach“) zeigt außerdem, wie weit ein aus dem Englischen entlehntes Wort ins Texas-Deutsche phonologisch integriert sein kann (oder nicht) (siehe Boas & Pierce 2011 und Boas 2018a).

Die Phonologie des Texasdeutschen weist ebenfalls einen erheblichen Grad an Variation auf.⁴ So berichten z.B. bereits Eikel (1954) und Gilbert (1972) von im Hochdeutschen gerundeten Vorderzungenvokalen [y] und [ø], die von vielen Sprechern des New Braunfels German (Comal County) entrundet werden, und zwar zu [i] und [e]. Boas et al. (2004) und Boas (2009a) zeigen, dass zu Beginn des 21. Jahrhunderts die überwiegende Mehrzahl der Sprecher des New Braunfels German entrundete Vorderzungenvokale benutzen (s. auch Pierce et al. 2015). Auch im Bereich der Konsonanten findet man erhebliche Variation, wie z.B. bei Affrikaten wie [pf], die entweder als [pf] oder aber auch als [p] oder [b] realisiert werden. Wie Affrikate im Texas-Deutschen realisiert werden variiert zwischen Sprechern und hängt auch von der Position des Lauts im Wort ab. So realisieren z.B. beim Wort *Kopf* durchschnittlich deutlich mehr Sprecher [pf] als [p], bei der Pluralform ist die Verteilung jedoch umgekehrt. Im Gegensatz dazu realisieren am Anfang eines Wortes wie *Pferd* nur wenige Sprecher des Texas-Deutschen ein [pf], während die überwiegende Mehrzahl ein [f] realisiert (s. Pierce in Vorbereitung). Eine ähnlich hohe Variabilität lässt sich bei der Realisierung von anderen Affrikaten wie [ts], unbehauchtem [t] und [d], sowie des Liquids [r] beobachten, die ebenfalls je nach Position im Wort unterschiedliche realisiert werden (s. Boas 2009/2018).

⁴) Laut Boas (2009a) gibt es keinen einheitlichen Dialekt, der als „das Texas-Deutsch“ charakterisiert werden kann, da es sich um lokal unterschiedlich durchmischte Mischdialektformen handelt. Auch aufgrund des großen Grades an Inter- und Intrasprechervariabilität, die von Ort zu Ort unterschiedlich ausfällt, wird der Begriff „Texas-Deutsch“ daher als Oberbegriff für die in Texas gesprochenen deutschen Mundarten verwendet. Siehe auch Lindemann (2019). Eine Ausnahme ist das um Castroville gesprochene Texas-Elsässisch (Roesch 2012).

Um die Ursache dieser phonologischen Variation festzustellen, vergleicht Boas (2009a) ältere von Clardy (1954), Eikel (1954) und Gilbert (1972) erhobene Daten mit neueren Daten, die ab 2001 von Mitgliedern des TGDP erhoben worden sind. Auf der Basis dieses Vergleichs kommt Boas (2009a) zu dem Schluss, dass es keine klare Einzelursache für den hohen Grad an phonologischer Variation im Texas-Deutschen gibt. Stattdessen schlägt Boas (2009a) vor, dass mehrere Faktoren diese Entwicklung beeinflussen, wie z.B. (1) die unterschiedlichen Einwandererdialekte, die ab den 1830er Jahren nach Texas gebracht wurden, (2) Dialektkontakt und Dialektmischung verbunden mit unvollendetem Dialektausgleich, (3) externe Faktoren wie der Einfluss des Englischen und (4) das fortschreitende Alter der Sprecher des Texas-Deutschen sowie die sich immer weniger bietenden Möglichkeiten, Texas-Deutsch zu sprechen (zum Einfluss mehrerer Faktoren auf Sprachwandel in Sprachkontaktsituationen, siehe auch Thomason 2003).

Auch die Morphosyntax des Texas-Deutschen weist eine erhebliche Variation im Vergleich zu anderen deutschen Dialekten aus. Ein Hauptmerkmal ist der fortschreitende Kasussynkretismus, der bereits von Eikel (1954) dokumentiert wurde. Im Gegensatz zum Hochdeutschen, welches vier Kasus besitzt (Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv), existiert der Genitiv im Texas-Deutschen praktisch nicht mehr (außer in einigen Mehrwortausdrücken wie z.B. *eines Tages*), seine Funktion wird von anderen Kasus übernommen. Auch der Dativ wird im Texas-Deutschen immer weniger verwendet, seine Funktionen (und Kasusmarkierungen) werden immer mehr vom Akkusativ übernommen, so dass das Texas-Deutsche sich zu einem zwei Kasus-System hin entwickelt.

Boas (2009b) vergleicht die Verteilung der Kasusmarkierungen in den von Eikel (1954) und Gilbert (1972) erhobenen Daten mit den neueren vom TGDP erhobenen Daten und kommt zu dem Schluss, dass Kasussynkretismus im Texas-Deutschen sich nicht einheitlich entwickelt. So zeigt ein Vergleich unterschiedlicher (im Hochdeutschen) dativmarkierender Präpositionen, dass einige Präpositionen wie *bei* und *mit* weniger oft Dativ markieren, während andere Präpositionen wie *aus* und *zu* tendenziell eine leicht höhere Dativmarkierung aufweisen. Diese Tendenz lässt sich auch bei sog. Wechselpräpositionen beobachten. Einige Wechselpräpositionen wie *über* markieren nur noch ausschließlich Akkusativ (und keinen Dativ mehr), während andere Wechselpräpositionen wie *unter* und *neben* nur noch in sehr seltenen Fällen Dativ markieren und sonst nur noch Akkusativ (siehe Boas 2009a und Boas 2009b).

Auch in anderen Bereichen der Morphosyntax des Texas-Deutschen lassen sich interessante Unterschiede feststellen. So unterscheidet sich z.B. die Pluralmarkierung von Substantiven im Texas-Deutschen von der Pluralmarkierung im Hochdeutschen dadurch, dass das Texas-Deutsche drei der im Hochdeutschen verfügbaren acht Pluralmorpheme, nämlich *-e*, *-en* und *-er* fast gar nicht (mehr) benutzen. Die am häufigsten verwendeten Pluralmorpheme im Texas-Deutschen im 21. Jahrhundert sind *-s* oder das Nullmorphem (siehe Boas 2018a).

Fast alle Sprecher des Texas-Deutschen verwenden nicht nur aus dem Englischen entlehnte Wörter, sondern mischen auch sonst Deutsch und Englisch. Das wahrscheinlich auffälligste Phänomen in diesem Bereich ist das sogenannte Code-Switching, bei dem Sprecher spontan mehrere Wörter, Phrasen oder auch gleich ganze Sätze auf Englisch verwenden. Im folgenden Beispiel finden wir ein paar sogenannte „topic-related code switches“ (Myers-Scotton/Jake 2000), bei denen Sprecher, wenn sie über bestimmte Themenbereiche reden, in einem texas-deutschen Satz (in der sog. „Matrix Language“) zum Englischen (der sog. „Embedded Language“) wechseln (siehe Boas 2018a).

- (5) Now meine Vater seine Eltern seine Familie die machen Bricks – like you put on a building – that area where they live the clay was good. Un die haben den Turf auch ... you know dug it up un das hamn sie gebraucht zum die Bricks zu brennen. (1-63-1-4)

III. Das Texas German Dialect Project (TGDP)

Als im Jahre 2001 meine Professur an der *University of Texas at Austin* anfang, gab es keine neueren Datenerhebungen oder Forschungen zum Texas-Deutschen, die man für Unterrichts- bzw. Forschungszwecke hätte nutzen können. Die von Glenn Gilbert in den 1960er Jahren aufgenommenen Interviews mit Sprechern des Texas-Deutschen, die u.a. die Grundlage für seinen *Linguistic Atlas of Texas German* (1972) bildeten, waren die bis dato einzige signifikante Sammlung texas-deutscher Tonaufnahmen. Leider waren diese Aufnahmen nicht nur veraltet, sondern sie waren auch nur schwer öffentlich zugänglich, nämlich in Form von digitalisierten Aufnahmen, die auf CDs im Max-Kade Institut der *University of Wisconsin at Madison* lagerten.

Die von Fred Eikel in den 1940er Jahren aufgenommenen Daten waren verschollen.⁵ Ein weiteres Problem war die stark gesunkene Zahl von verbliebenen Sprechern des Texas-Deutschen, die 2001 auf nur noch ca. 8.000-10.000 geschätzt wurde. Diese waren damals schon fast alle 60 Jahre und älter. Bereits damals war das Texas-Deutsche also ein vom Aussterben bedrohter Dialekt.

Deshalb gründete ich im Herbst 2001 das TGDP mit dem Ziel, so viele der noch verbliebenen Sprecher des Texas-Deutschen wie möglich zu finden und zu interviewen, um dann die Tonaufnahmen zusammen mit den dazugehörigen Transkripten und englischen Übersetzungen in einem frei zugänglichen Internetarchiv der Allgemeinheit für Lehr- und Forschungszwecke zur Verfügung zu stellen. In den Jahren 2001 und 2002 führte ich die ersten Interviews, schrieb Forschungsanträge um die kurz- und mittelfristige Finanzierung weiterer Interviews sowie deren Bearbeitung und Archivierung sicherzustellen und beschäftigte mich intensiv mit den technischen Aspekten des Aufbaus eines Internetarchivs des Texas-Deutschen.

Die ersten Interviews führte ich 2001 in und um New Braunfels herum, in den folgenden Jahren kamen viele weitere Orte hinzu. Der Rest dieses Abschnitts beschreibt zunächst die einzelnen Arbeitsabläufe, die unternommen werden, um ein Interview mit dazugehörigen Informationen im Texas German Dialect Archive (TGDA) archivieren zu können. Dann folgt eine Zusammenfassung der in den letzten zwanzig Jahren vom TGDP erreichten Ergebnisse. Abschnitt 4 zeigt dann, wie die im TGDA gespeicherten Daten für Lehr- und Forschungszwecke verwendet werden können.

Im Jahr 2001 war es noch relativ einfach, Sprecher des Texas-Deutschen zu finden bzw. diese für ein Interview zu gewinnen. Um die ersten Sprecher zu finden, fragte ich im Herbstsemester 2001 die Studierenden in einem meiner Kurse, ob sie evtl. im Familien- und Bekanntenkreis Leute kannten, die Texas-Deutsch sprechen könnten. Die Hälfte der Kursteilnehmer meldete sich und so bekam ich umgehend eine Liste mit mehr als einem Dutzend Namen und Telefonnummern von Texas-Deutsch Sprechern in New Braunfels, Fredericksburg, Freyburg und Schulenburg. Diese rief ich an und vereinbarte einen Interviewtermin bei ihnen zu

⁵⁾ Wo die Tonaufnahmen von Fred Eikel sind, ist leider nicht bekannt. Aber bei einem Interview in New Braunfels 2006 überreichte eine Gewährsperson mir eine alte Schallplatte aus den frühen 1940er Jahren, auf der zu hören ist, wie sie von Fred Eikel interviewt wurde. Leider ist die Tonaufnahme von sehr schlechter Qualität und nicht verwertbar. Es gibt allerdings noch ein paar weitere ältere Tonaufnahmen, die das TGDP bekommen und digitalisiert hat: Ca. 20 Minuten Tonaufnahmen aus den 1930er Jahren in New Braunfels aufgenommen (unbekannt) und ca. 4 Stunden Tonaufnahmen aus Gillespie County, die als Grundlage für Guion (1996) dienen.

Hause. In den ersten paar Jahren, von 2001 bis 2004, führte ich nur Einzelinterviews, meistens am Wochenende oder abends nach Dienstschluss. Die Interviews nutzte ich auch als Gelegenheit, um den Texas-Deutsch Sprechern ein Flugblatt zu geben, welches sie an Familienangehörige und Bekannte weiterreichen sollten, um diese ebenfalls für ein Interview zu gewinnen.⁶

Ab 2004 begann ich auch Studierende und Doktoranden aus meinem Institut an der *University of Texas at Austin* für Interviews zu gewinnen. So gelang es uns regelmäßig, in Gruppen von mehreren Interviewern über einen Tag verteilt bis zu zwölf Sprecher aufzunehmen, meistens in einem größeren Gebäude mit mehreren Räumen wie einer Bibliothek, einem Archiv, oder einem Altenheim.⁷ Die Interviews wurden anfangs mit MiniDisc Rekordern von Sony aufgezeichnet, die damals zwar einfach in der Bedienung und vergleichsweise günstig waren, aber deren Aufnahmequalität nicht sehr gut war. Ab 2004 kamen dann auch digitale DAT-Rekorder zum Einsatz, die eine sehr viel höhere Aufnahmequalität lieferten, aber auch deutlich teurer als MiniDisc Rekorder waren. Seit 2008 verwendet das TGDP fast ausschließlich sog. Solid-State Aufnahmegeräte von Roland und Zoom, die eine hohe Aufnahmequalität in WAV-Format erlauben.⁸

Die Interviews werden fast immer einzeln durchgeführt, d.h. ein Mitglied des TGDP befragt eine Gewährsperson.⁹ Interviewer sprechen während der Interviews mit den Gewährspersonen durchgehend Hochdeutsch, welches von Sprechern des Texas-Deutschen fast immer vollständig verstanden wird. Bei Unklarheiten werden einzelne Fragen oder Anweisungen gegebenenfalls

⁶) Ein potentiell Problem ist die Frage, wie repräsentativ die vom TGDP durchgeführten Interviews wirklich sind. Die Gewährspersonen, die an den Interviews teilnehmen, bilden nur einen Teil der noch verbliebenen Texas-Deutsch Sprecher. Sie nehmen an den Interviews freiwillig teil, weil sie entweder vom TGDP gehört haben oder von TGDP Mitgliedern kontaktiert worden sind. TGDP Mitglieder erhalten aber auch öfters eine Absage von potentiellen Gewährsleuten, die nicht interviewt werden wollen. Ein Grund für das Desinteresse wird nicht genannt, obwohl bekannt ist, dass diese potenziellen Gewährsleute meistens fließend Texas-Deutsch sprechen.

⁷) Interviewsitzungen dauern jeweils ca. 2-3 Stunden (meistens mit Pausen zwischendurch). Vor dem Interview müssen die Gewährspersonen ein Formular unterschreiben, mit dem sie ihre Zustimmung zu dem Interview und der weiteren Bearbeitung, Archivierung und Auswertung des Interviews geben.

⁸) Auf Grund der COVID-19 Pandemie wurden von April 2020 bis August 2021 die Interviews nur per Videokonferenz (Zoom) oder per Telefon geführt. Obwohl die Aufnahmequalität und die Interaktion zwischen Interviewer und Gewährspersonen darunter etwas gelitten haben, war es so doch möglich, weiterhin Interviews aufzunehmen.

⁹) In einigen Fällen hat das TGDP auch Gruppeninterviews durchgeführt, z.B. bei Küchengesprächen oder beim Kartenspielen. Ein paar Mal hat sich auch die Gelegenheit ergeben, während des Interviews Ortswechsel durchzuführen, so z.B. bei einem Rundgang über eine Ranch, bei der die Gewährsperson auf Texas-Deutsch Einzelheiten über landwirtschaftliche Aktivitäten berichtet.

auf Englisch wiederholt. Mitglieder des TGDP können Texas-Deutsch sehr gut verstehen, da sie alle sowohl Hochdeutsch als auch Englisch sprechen.

In den letzten 20 Jahren haben Mitglieder des TGDP drei unterschiedliche Sorten von Daten aufgenommen. Die erste Sorte sind Übersetzungen von insgesamt ca. 320 Wörtern, Phrasen und Sätzen vom Englischen ins Texas-Deutsche. Dieser kontrollierte Datensatz beruht auf den Übersetzungslisten von Eikel (1954) und Gilbert (1972). Diese vom TGDP erhobenen Daten erlauben es, einen Vergleich anzustellen, wie unterschiedliche Sprecher des Texas-Deutschen dieselben Wörter, Phrasen oder Sätze unterschiedlich realisieren (siehe z.B. Lindemann 2019 und Warmuth 2021a/2021b). Außerdem ist es möglich festzustellen, ob und wie sich das Lexikon, die Phonologie und die Morphosyntax des Texas-Deutsche seit den 1940er Jahren bzw. 1960er Jahren, als Eikel und Gilbert ihre Originaldaten erhoben haben, verändert haben.¹⁰ Die Länge der Interviews, in denen die Wörter, Phrasen und Sätze übersetzt werden, beträgt, je nachdem wie fließend die Gewährspersonen noch das Texas-Deutsche beherrschen, zwischen 40 und 75 Minuten.

¹⁰ In den letzten 20 Jahren hat das TGDP per Zufall eine Gewährsperson interviewt, die bereits von Fred Eikel in den 1940er Jahren aufgenommen worden war. Außerdem wurden zwei Gewährspersonen interviewt, die von Glenn Gilbert in den 1960er Jahren aufgenommen worden waren.

Biographical Information Speaker No: 391

Questionnaire – Texas German Dialect Project

In case a question does not apply to you, please skip it. All answers are kept strictly confidential. In case you feel like you would like to add information, please use sections labeled "additional comments." Thank you very much for your help. We greatly appreciate it!

Name: [REDACTED]

Year of Birth: 1915

Place of Birth: Frank/S. Antonio

Current place of residence: Kerby

Previous places of residence: Kerby except militans

Religious affiliation: Lutheran

Which town or region did your ancestors come from in Europe?
Leipzig

1) Which language(s) did you learn first at home?
German

2) When you started school, which language(s) could you speak?
very little

3) How old were you when you learned your second language?
6

4) Where and from whom did you learn your second language?
school teacher

1

Biographical Information Speaker No: _____

5) When you were a kid how often did you speak (a) German, (b) English, with _____?

PLEASE CIRCLE YOUR ANSWER(S). Please make sure to include information on your use of German AND English for each point. For example, if you circle "always" for German, then you are likely to circle "never" or "sometimes" for English.

Parents:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Grandparents:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Teacher:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Friends:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Siblings:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Neighbors:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never

Still when you were a kid- how often did you speak (a) German, (b) English, at _____?

Church:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
School:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Home:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Shops:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Large Family Gatherings:	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never
Other: (boy scouts, etc.)	(German) Always	Often	regularly	sometimes	never
	(English) Always	Often	regularly	sometimes	never

2

Abbildung 2: Ausschnitt aus dem bibliographischen Fragebogen

Die zweite Sorte von Daten, die vom TGDP erhoben werden, sind soziolinguistische Interviews, in denen in offenen Gesprächen unterschiedliche Themen besprochen werden. Grundlage dieser Gespräche ist ein achtseitiger Fragebogen, der thematisch gegliedert Fragen zu unterschiedlichen Lebensbereichen enthält wie z.B. Kindheit, Familie, Vorfahren, Ausbildung, Wetter, Schulerfahrungen, Religion, Sprachgebrauch, Essen und Trinken, Lokalgeschichte und Gebräuche. Ziel der Fragen ist es, die Gewährspersonen in ein Gespräch zu verwickeln, in dem sie so natürlich wie möglich fließendes Texas-Deutsch sprechen und nicht nur kurze Antworten auf einzelne Fragen geben. Diese offenen Gespräche zeigen sehr deutlich, wie gut die Gewährspersonen noch Texas-Deutsch beherrschen, da sie zu einigen Themen oft nur relativ wenig sagen können, weil sie sich an die entsprechenden Wörter nicht mehr erinnern können. Viele Gewährspersonen, die jahrelang kein Texas-Deutsch mehr gesprochen haben, haben manchmal zu Anfang des Interviews Schwierigkeiten zusammenhängende Sätze zu formulieren. Häufig gelingt es diesen Gewährspersonen dann aber doch nach ein paar Minuten wieder

fließender zu sprechen. Die soziolinguistischen Interviews dauern normalerweise zwischen 40-60 Minuten.

Die dritte Sorte von Daten wird mit Hilfe eines elfseitigen englischsprachigen biographischen Fragebogens erhoben, der unter anderem genaue Informationen über Alter, Herkunft, Religion, Bildungsgrad und Bereiche des Sprachgebrauchs und Sprach- und Sprechereinstellungen erfragt. Während des Interviews wird der Fragebogen auch vom Interviewer schriftlich ausgefüllt. Das biographische Interview wird aus mehreren Gründen auf Englisch geführt. Erstens soll festgestellt werden, ob etwaige Probleme beim Sprechen des Texas-Deutschen wie Wortfindungsprobleme, Stottern, häufige Reparatur von Satzstrukturen, usw. auch beim Sprechen des Englischen auftreten. So kann ausgeschlossen werden, dass etwaige Auffälligkeiten oder Probleme nur beim Sprechen des Texas-Deutschen auftreten. Zweitens soll untersucht werden, wie die Gewährspersonen Englisch sprechen, d.h. ob sie mit einem von ihrer Erstsprache Texas-Deutsch verursachten deutschen Akzent sprechen oder nicht. Drittens soll erforscht werden, ob die Gewährspersonen ihre englischen Wörter genauso aussprechen wie wenn sie diese im Texas-Deutschen verwenden (Entlehnung bzw. Code-Switching). Letztlich werden die biographischen Interviews auf Englisch geführt, weil es sich häufig um komplexere Fragen zu sprachsoziologischen, lokalhistorischen oder linguistischen Themen handelt, welche die fast alle Gewährspersonen besser auf Englisch beantworten können, da dies die dominantere Sprache der meisten Texas-Deutschen ist. Die in dieser dritten Sorte Interview erhobenen biographischen Daten dienen u.a. als Metadaten im TGDA, d.h. jede im Archiv enthaltene Tondatei ist mit den entsprechenden Metadaten zu Alter, Geschlecht, Spracheinstellungen, Sprachgebrauch, etc. identifizierbar.

Nach den Interviews werden die Tonaufnahmen zuerst mit einer vierstelligen Zahlenkombination als Dateinamen katalogisiert, damit sie sich später leichter wiederfinden bzw. identifizieren lassen und damit man feststellen kann, welche Interviews von welchen Gewährspersonen stammen bzw. von welchen Interviewern geführt worden sind. Außerdem erhalten die später angefertigten Transkripte dieselbe Identifikationsnummernkombination (aber mit der Angabe eines anderen Dateiformats) wie die Tonaufnahme, damit diese immer zusammen wiedergefunden werden können. So gibt z.B. der Dateiname 1-543-2-0.wav darüber Auskunft, dass es sich um eine Tondatei (.wav) handelt, die von Interviewer Nr. 1 mit Sprecher Nr. 543 geführt worden ist. Die Angabe „2“ zeigt, dass es sich um das zweite Interview mit

Sprecher Nr. 543 handelt und die „0“ gibt an, dass es sich hierbei um die Originalaufnahme, das sog. „Masterfile“ handelt.

Nach der Katalogisierung werden die Masterfiles mit der frei verfügbaren Audiosoftware *Audacity*¹¹ in kleinere Abschnitte aufgeteilt und dann zusammen mit der dazugehörigen gesamten Originalaufnahme (dem Masterfile) in einer Datenbank auf dem Computerserver des *Liberal Arts Instructional Technology Services* der *University of Texas* gespeichert. Dabei erhält jede bearbeitete Teilaufnahme fast die gleiche Katalognummer wie das originale Masterfile, wobei die letzte Zahl „0“ der Masterfilekatalogisierungsnummer durch fortlaufende Zahlen, beginnend mit „1“, ersetzt wird. Somit ist ersichtlich, in welcher Reihenfolge die jeweiligen bearbeiteten Dateien zueinanderstehen. Die erste aus dem Masterfile 1-543-2-0.wav geschnittene Tondatei erhält so z.B. den Dateinamen 1-543-2-1.wav.

Während der Bearbeitung mit *Audacity* werden die Namen von lebenden Personen bzw. von anderen Informationen, die auf die Identität der Gewährsperson Rückschlüsse ziehen lassen, mit einem Ton überspielt, so dass diese Informationen anonymisiert sind. Die Tonaufnahmen werden geschnitten, damit sie später leichter zu bearbeiten und aus dem Archiv herunterzuladen sind. Außerdem erleichtern die geschnittenen Daten die Suche nach bestimmten Themen, da jede Datei einen deskriptiven Titel erhält, von dem sich auf den Inhalt schließen lässt, z.B. „Speaking German in School“ oder „Ancestors coming from Germany to Texas“ (Boas et al. 2010; Boas & Fingerhuth 2017).

¹¹⁾ <https://www.audacityteam.org/>.

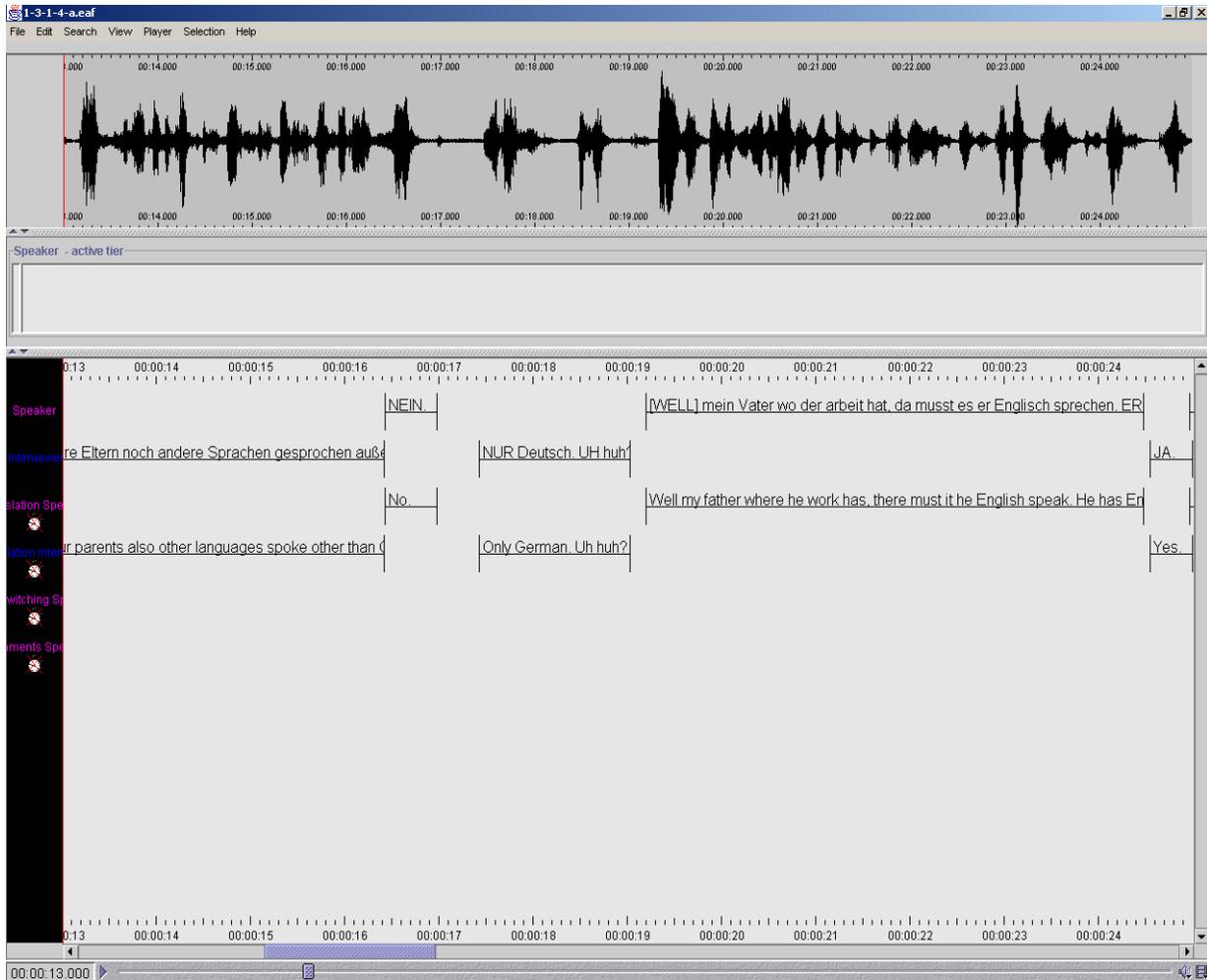


Abbildung 3: Transkription und Übersetzung mit ELAN

Bei der Sicherung der Masterfiles der Tonaufnahmen mit den dazugehörigen geschnittenen Teilausschnitten in der Datenbank werden auch die mit dem biographischen Fragebogen erhobenen Daten in die Datenbank mit eingegeben. Somit lässt sich später immer für jede Ton- und Transkriptionsdatei in der Datenbank feststellen, welchen biographischen Hintergrund bzw. was für Sprach- und Sprechereinstellungen ein jeder Sprecher hat. Diese Metadaten sind hilfreich, wenn man z.B. die texas-deutschen Tonaufnahmen soziolinguistisch erforschen will um festzustellen, ob bestimmte soziolinguistische Variablen wie Alter, Geschlecht, Bildungsgrad oder positive Spracheinstellung gegenüber dem Texas-Deutschen einen Einfluss auf bestimmte linguistische Merkmale haben. So hat Rybarski (2006) z.B. herausgefunden, dass weibliche Sprecher des Texas-Deutschen deutlich weniger Dativmarkierungen in Nominalphrasen

verwenden als männliche Sprecher und eher dazu neigen, Akkusativmarkierungen in dem Kontext zu verwenden.

Nach der Sicherung der Tonaufnahmen und der dazugehörigen Metadaten in der Datenbank erfolgt der nächste Arbeitsschritt, nämlich die Transkription der Tonaufnahmen sowie deren Übersetzungen ins Englische. Um auf die Tonaufnahmen zuzugreifen, melden sich Mitglieder des TGDP auf einer projektinternen Webseite an, die zur Verwaltung aller vom TGDP erhobenen und geschaffenen Daten dient. Der Vorteil dieses webbasierten Datenverwaltungssystems ist es, dass Projektmitglieder nicht an einen bestimmten Ort für die Bearbeitung und Recherche der TGDP Daten gebunden sind, sondern von überall arbeiten können so lange sie Zugang zum Internet haben. Nach der Anmeldung auf der projektinternen Webseite können TGDP Mitglieder mit unterschiedlichen Kriterien nach Tondateien suchen, die sie transkribieren bzw. ins Englische übersetzen wollen. Wenn sie eine bestimmte Tondatei gefunden haben, laden sie diese auf ihren Computer und öffnen sie mit ELAN (siehe Abbildung 3), einem frei verfügbaren vom *Max-Planck Institut in Nijmegen* im Rahmen des Forschungsprogramms *Dokumentation bedrohter Sprachen (DobeS)* entwickelten Transkriptionsprogramm.¹²

Da die Transkriptionen nicht nur für Linguisten zugänglich sein sollen, werden sie in modifizierter deutscher Orthographie anstatt phonetischer Lautschrift verfasst. Dazu erfolgt eine Wort-für-Wort Übersetzung ins Englische, damit auch nicht des Deutschen mächtige Nutzer des Dialektarchivs verstehen können, was in den Tonaufnahmen gesagt wird. Nach erfolgter Transkription und Übersetzung der Tonaufnahme wird die von ELAN erzeugte Transkriptionsdatei in die Datenbank des TGDP hochgeladen. Danach erfolgt eine Überprüfung der Transkription und der englischen Übersetzung. Wenn diese abgeschlossen ist, kann die Tondatei mit der dazugehörigen Transkriptionsdatei innerhalb der Datenbank mit einem Klick freigeschaltet werden, damit sie zusammen im Texas German Dialect Archive öffentlich zugänglich sind, siehe Abschnitt 4 unten. Das TGDP hat in den letzten 20 Jahren mehr als 800 Sprecher des Texas-Deutschen interviewt (Stand November 2021). Zum Zeitpunkt der Aufnahmen war die jüngste Person 39 Jahre alt und die älteste Person 108 Jahre alt (Durchschnittsalter: 77 Jahre). 46% der Texas-Deutschen, die aufgenommen wurden waren weiblich, 56% männlich.

¹²⁾ <https://archive.mpi.nl/tla/elan>.

Neben den Interviews mit Sprechern des Texas-Deutschen haben Mitglieder des TGDP in den letzten Jahren auch andere Daten erhoben. Dabei handelt es sich überwiegend um alte Briefe, Tagebücher, Protokolle von Vereinssitzungen und Fotos, die sich im Besitz der Gewährspersonen befanden. Diese wurden gescannt und in der Datenbank des TGDP für Forschungszwecke gespeichert. Noch sind diese nur projektintern zugänglich, aber in Zukunft sollen sie auch einem breiteren Publikum zur Verfügung gestellt werden. Mit diesem Überblick über die einzelnen Arbeitsschritte des TGDP wenden wir uns nun im folgenden Abschnitt der Frage zu, wie die vom TGDP erhobenen und verarbeiteten Daten für Forschungs- und Lehrzwecke verwendet werden können.

IV. Das Texas German Dialect Archive (TGDA)

IV.1. TGDA Daten für Forschungszwecke

Über die Homepage des TGDP (<http://www.tgdp.org>) werden die Tonaufnahmen der Interviews mit den dazugehörigen Transkriptionen und englischen Übersetzung der wissenschaftlichen Öffentlichkeit für die Nutzung in Forschung Lehre zugänglich gemacht.¹³ Der Link „Dialect Archive“ führt den Nutzer zur Anmeldung der Archivwebseite. Wegen datenschutzrechtlich bedingter Nutzungsbeschränkungen ist eine einmalige kostenlose Registrierung mit Angabe von Namen und Verwendungszweck notwendig. Außerdem müssen sich Nutzer des Archivs bei der Registrierung damit einverstanden erklären, die im Archiv enthaltenen Daten ausschließlich für Lehr- und Forschungszwecke zu verwenden und in etwaigen Publikationen, die auf im Archiv enthaltenen Daten beruhen, das TGDA inklusive Nennung der jeweiligen Dateinamen zu zitieren.

¹³ Teile dieses Abschnitts beruhen auf Boas (2006) und Boas et al. (2010). Zum Vergleich des TGDA mit anderen Onlinearchive deutscher Dialekte, siehe Boas und Fingerhuth (2018).

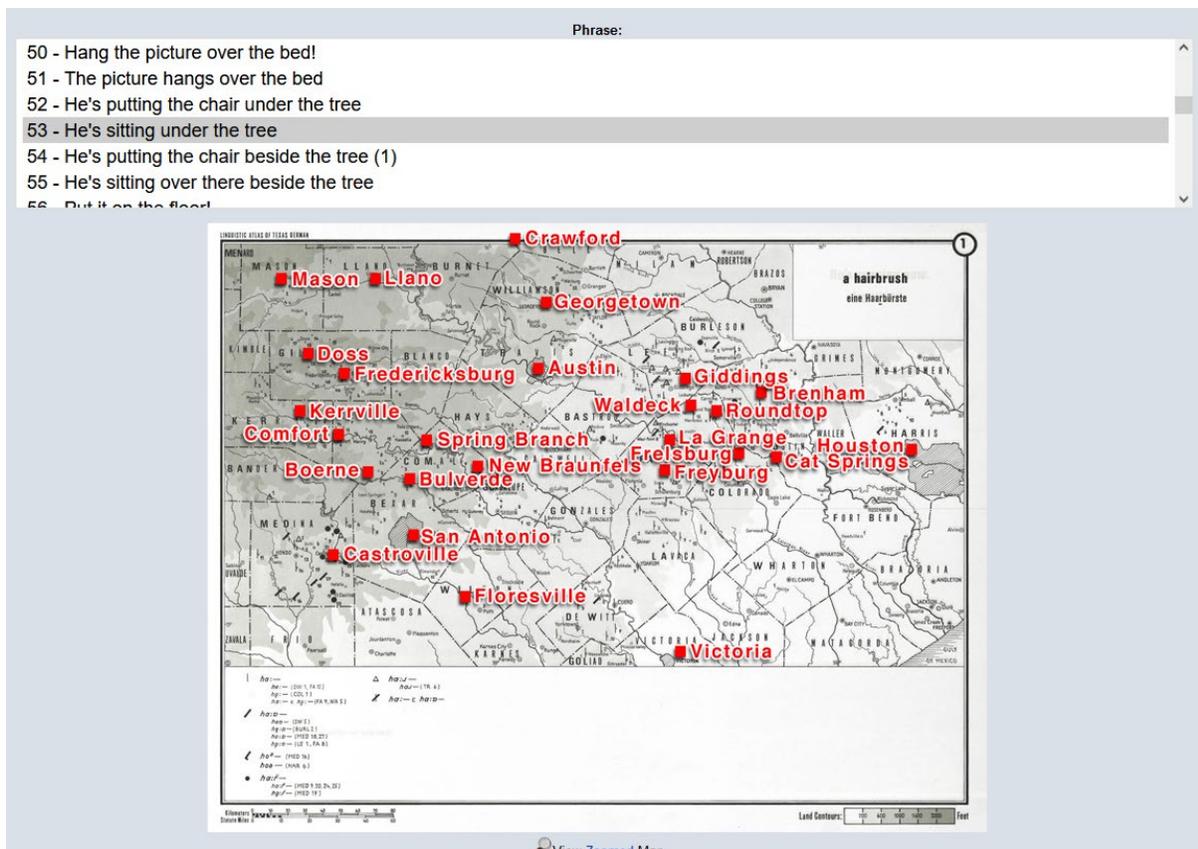


Abbildung 4: Zugriff auf Gilbert-Daten im TGDA

Das TGDA bietet im Wesentlichen drei Zugangsmodi an. Der erste Modus erlaubt den Zugriff auf die vom TGDP erhobenen Übersetzungsdaten aus New Braunfels, die auf Eikel (1954) beruhen. Nutzer klicken im Dialektarchiv auf „Eikel Interviews“ und kommen so auf eine neue Webseite, die wiederum den Zugang zu allen 19 von Eikel verfassten Arbeitsblättern mit jeweils zehn englischen Sätzen erlaubt. Nutzer können dann auf ein Arbeitsblatt klicken und erhalten die zehn Originalsätze auf Englisch, die als Grundlage für die Übersetzung ins Texas-Deutsche gedient haben. Mit einem weiteren Mausklick auf einen englischen Satz kann man sich dann anzeigen lassen, von welchen Gewährspersonen eine texas-deutsche Übersetzung dieses Satzes vorliegt. Ein Klick auf die Nummer der Gewährsperson spielt dann die Tonaufnahme der texas-deutschen Übersetzung ab. Diese Zugriffsmöglichkeit erlaubt es zu vergleichen, wie unterschiedliche Sprecher des New Braunfels German denselben englischen Satz ins Texas-Deutsche übersetzt haben. Ein Vergleich der unterschiedlichen Übersetzungen kann dann z.B. als

Grundlage für Untersuchungen zur linguistischen Variation im New Braunfels German genutzt werden (siehe z.B. Boas 2009a; Pierce et al. 2015; Boas 2016).

The screenshot shows the Texas German Dialect Archive (TGDA) interface. The main heading is 'TEXAS GERMAN'. Below it, there's a section for 'Doss' with instructions: 'Click on the WAV link to listen/download the audio.' and 'Click on the matching title to open up a popup to follow along with the transcript.' A table lists 18 interviews with columns for Title, Length, ID, and Files. A play button and progress bar are visible below the table. The left sidebar shows a map of Texas with red location pins and a 'Dedicated to' section.

Title	Length	ID	Files
▶ Wanting to go to school and college	00:02:24	1-111-1-1-a	eaf wav
▶ WWII rationing of gas and tires; Jello and ham	00:01:07	1-111-1-10-a	eaf wav
▶ Being called 'Krauts' and feeling alienated during WWII	00:02:37	1-111-1-11-a	eaf wav
▶ Her son and his wife; Christmas tree in Turkey story	00:03:08	1-111-1-12-a	eaf wav
▶ Dancing	00:01:44	1-111-1-13-a	wav
▶ Christmas festivities	00:04:59	1-111-1-14-a	wav
▶ Food and visiting friends at Christmas time	00:01:56	1-111-1-15-a	wav
▶ Informant's hobbies and activities	00:01:09	1-111-1-16-a	wav
▶ Candles used at church during Christmas	00:00:35	1-111-1-17-a	wav
▼ German in school, daughter	00:01:09	1-111-1-2-a	eaf wav
▶ How she met her husband; his family	00:01:45	1-111-1-3-a	eaf wav
▶ How German became less prevalent in Doss	00:00:45	1-111-1-4-a	eaf wav
▶ Tires rationed during WWII, some had to stay with someone who lived closer to the schoolhouse	00:01:27	1-111-1-5-a	eaf wav
▶ Son went to Turkey with the civil service; more about the one-room schoolhouse	00:01:38	1-111-1-6-a	eaf wav
▶ Tried to teach some in German as a schoolteacher	00:00:22	1-111-1-7-a	eaf wav
▶ WWII: people, putting makeup on legs instead of wearing hose, food rationing, anxieties about being sent to war	00:03:18	1-111-1-8-a	eaf wav

Abbildung 5: Zugriff auf die soziolinguistischen Interviews im TGDA

Der zweite Zugangsmodus erlaubt den Zugriff auf die vom TGDP erhobenen Übersetzungsdaten, die auf Gilbert (1972) beruhen. Ein Klick auf den Weblink „Gilbert Interviews“ führt zu einer neuen Webseite, die in der oberen Hälfte eine Liste der 148 englischen

Wörter, Phrasen und Sätze aus Gilbert (1972) enthält. In der unteren Hälfte befindet sich eine aus Gilberts (1972) *Linguistic Atlas of Texas German* digitalisierte Karte, auf der alle Orte in Zentraltexas, für die das TGDP Tonaufnahmen der Gilbertdaten aufgezeichnet hat, rot markiert sind (siehe Abbildung 4). Ein Klick auf eins der 148 englischen Wörter bzw. eine der Phrasen oder Sätze in der Liste gefolgt von einem Klick auf einen der Orte zeigt eine Liste aller für den jeweiligen Ort verfügbaren Tonaufnahmen. Ein weiterer Klick auf die Nummer einer Gewährsperson spielt dann die Tondatei mit der texas-deutschen Übersetzung ab.

So lassen sich nicht nur Vergleiche anstellen, wie unterschiedliche Sprecher des Texas-Deutschen dieselben Wörter, Phrasen und Sätze am selben Ort unterschiedlich übersetzen (siehe z.B. Blevins 2018 zum Progressiv in Gillespie County), sondern es lassen sich auch Vergleiche anstellen, wie stark sich die linguistische Variation von Ort zu Ort unterscheidet (siehe z.B. Boas et al. 2014 zur Distribution von Relativpronomen). Zusätzlich lässt sich auch ein diachroner Vergleich anstellen. So kann man die vom TGDP seit 2001 erhobenen synchronen Daten auch mit den von Gilbert in den 1960er Jahren erhobenen Daten vergleichen. Dies ist möglich, da Nutzer auf alle relevanten 148 Dialektkarten aus Gilbert (1972) in digitaler Fassung zugreifen können und so die historischen Daten mit den aktuellen Daten vergleichen können (siehe z.B. Boas 2009b; Boas & Pierce 2011 und Warmuth 2021a/2021b).

Der dritte Zugangsmodus ermöglicht den Zugriff auf die Aufnahmen der von Mitgliedern des TGDP geführten soziolinguistischen Interviews. Von der Dialektarchivseite klickt man auf den Link „Open-ended interviews“ und gelangt so zu einer Karte von Zentraltexas, auf der alle Orte markiert sind, für die das TGDA soziolinguistische Interviews archiviert hat, siehe Abbildung 5. Ein Klick auf einen Ort öffnet ein neues Fenster mit einer Liste von verfügbaren Interviewsegmenten. So zeigt z.B. Abbildung 5 einen Teil der für den Ort Doss (nordwestlich von Fredericksburg) verfügbaren Interviewsegmente. Die erste Spalte listet die Titel der jeweiligen Interviewsegmente auf, wie z.B. „German in school, daughter.“ Die zweite Spalte gibt an, wie lang die jeweiligen Interviewsegmente sind (in Minuten und Sekunden). Die dritte Spalte listet die Dateinummer und die vierte Spalte zeigt an, für welche Dateisegmente es eine Transkriptionsdatei (in .eaf Format) gibt, die zusammen mit der dazugehörigen Audiodatei (in .wav Format) heruntergeladen und mit ELAN geöffnet werden können. Ein Klick auf den Namen eines Interviewsegments öffnet einen integrierten Audioplayer, der die Tonaufnahme als .mp3 Datei abspielt, und ein Klick auf „view transcript“ öffnet ein neues Fenster, in dem die

Transkription und englische Übersetzung auf einer HTML Seite dargestellt werden, siehe Abbildung 6.

Im Transkriptmodus können Nutzer die gesamte Audiodatei abspielen lassen und dabei das Transkript mitlesen. Jede Zeile des Transkripts und die dazugehörige englische Übersetzung sind mit der MP3-Datei zeitaligniert, so dass die jeweils gesprochenen Wörter einer Zeile des Transkripts farblich Türkis markiert sind. Jede Zeile des Transkripts ist nummeriert, so dass man, wenn man die Transkriptdaten in einer Publikation diskutieren bzw. zitieren will, man nicht nur den Dateinamen, sondern auch die jeweils relevante Zeilennummer angeben kann. Wenn man sich nicht die gesamte Tondatei anhören möchte, gibt es auch die Möglichkeit, auf die Nummer einer jeweiligen Zeile zu klicken, dann fängt das Abspielen der MP3-Datei ab Beginn der jeweiligen Zeile an.

1-111-1-2-a.mp3

1 Interviewer 1 UND die Schule, das war alles auf Englisch, oder war das auf Deutsch?
And the school, that was all in English, or was it in German?

2 Speaker 111 OH ja, bis zu die Zeit war alles englisch. ABER ich hab als durch die Jahre - auch hier bei Doss - als Deutsch gelehrt, [yknow], von ...
Oh yes, until to the time was everything English. But I have as through the years - also here in Doss - as German taught, you-know, from ...

3 ICH wollt gern haben die Kinder [somethin that is]-
I wanted glad to-have the children something that is-

4 IN ein Tag hat eins von meine Kinder, wo ich in die Schul gehabt hab, die will jetzt heiraten, und die ist schon beinah vierzig Jahr. DIE hat noch nie geheirat.
In one day has one of my children, who I in the school had have, she wants now to-marry, and she is already almost forty years. She has still never married.

5 UND die meint, um, Sie wissen noch das kleine Gebet, was ich ihr gelernt hab in die Schul. UND ich hab gesagt,
And she thinks, um, you know still the little prayer, that I her taught have in the school. And I have said,

6 [well] hier ist eine, meint se. ICH bin klein, mein Herz mach rein, soll niemand drein wohnen aus Jesus allein.
well here is one, thinks she. I am small, my heart is pure, shall nobody therein live except Jesus alone.

7 [AND that] hat mich gefreut, dass sie noch wusst. (laugh) JA. UND -
And that has me pleased, that she still knew. (laugh) Yes. And -

8 Interviewer 1 DAS (???)
That (???)

9 TOLL.
Great.

10 UND, uh, dann, das war von neunzehnhundertfünfunddreißig bis siebenunddreißig, dass Sie unterrichtet haben?
And, uh, then, that was from nineteen-hundred-thirty-five to thirty-seven, that you taught have?

11 Speaker 111 UM - okay. DIE Schul, wo ich anfangen hab, Schul zu halten?
Um - okay. The school, where I started have, school to keep?

12 ICH hab angefang in sechsunddreißig, [nineteen thirty-six], bis [nineteen thirty-eight].
I have started in thirty-six, nineteen thirty-six, until nineteen thirty-eight.

Abbildung 6: Transkript mit Übersetzung im TGDA

Die Tonaufnahmen und Transkripte der soziolinguistischen Interviews sind in den letzten 15 Jahren für unterschiedliche wissenschaftliche Arbeiten genutzt worden. So untersucht z.B. Boas (2009b) semantische Faktoren, die erklären können, weshalb die Kasusmorphologie des Texas-

Deutschen sich hin zu einem zwei-Kasus System entwickelt. Roesch (2012) analysiert u.a. auf der Basis der im TGDA enthaltenen Transkripte, wie sich die texas-elsässische Mundart um Castroville herum im letzten Jahrhundert entwickelt hat und warum. Welche Faktoren dazu führen, dass bestimmte englische Verben ins Texas-Deutsche entlehnt werden und warum ist Gegenstand von Dux (2017) und Dux (2020). Fuchs (2018) und Dux (2018) benutzen die Transkripte im TGDA, um Wortstellungsvarianten im Texas-Deutschen zu untersuchen. Boas & Weilbacher (2009), Weilbacher (2011) und Boas (2018b) nehmen die im TGDA enthaltenen Transkripte als Grundlage für Untersuchungen, wie englische und deutsche Diskursmarker im Texas-Deutschen verwendet werden und warum. Die Transkripte sind bis dato nicht nur für Untersuchungen über strukturelle Merkmale des Texas-Deutschen verwendet worden, sondern auch für soziolinguistische Untersuchungen. So analysiert z.B. Boas (2015), wie sich der Sprachgebrauch bei Texas-Deutschen unterschiedlicher konfessioneller Herkunft unterscheidet. Boas & Fingerhuth (2017) zeigen, was für Sprach- und Sprechereinstellungen Sprecher des Texas-Deutschen zu Beginn des 21. Jahrhunderts haben.

IV.2. TGDA Daten in der Lehre und der Öffentlichkeitsarbeit

Das TGDA wurde ursprünglich für die sprachwissenschaftliche Lehre konzipiert, um Studierenden die Möglichkeit zu geben, gesprochenes Texas-Deutsch zu hören und zu analysieren. Die Tonaufnahmen mit den dazugehörigen Transkripten und Übersetzungen werden in unterschiedlichen Kursen an der *University of Texas at Austin* benutzt, vorwiegend in der Germanistischen Sprachwissenschaft. Diese Kurse bieten gleichzeitig die Möglichkeit, studentische Hilfskräfte für das TGDP zu rekrutieren, die dann mit den Interviews bzw. den Transkriptionen und Übersetzungen helfen können. Laut Registrierungsdaten des TGDA sind mehr als 5500 Benutzer registriert (Stand: November 2021). Diese Daten lassen den Schluss zu, dass die archivierten Tonaufnahmen zusammen mit ihren Transkripten in Kursen an mehr als vierzig Universitäten vorwiegend in Europa und Nordamerika für Lehr- und Forschungszwecke verwendet werden. In den letzten paar Jahren hat das TGDP auch Tonaufnahmen anderer deutsch-amerikanischer Dialekte aus Wisconsin und Indiana erhalten. Ziel ist es, diese in den nächsten paar Jahren, nach Ausbau des TGDA zu einem größeren und flexibleren Archiv,

ebenfalls zu archivieren, damit ein systematischer Vergleich deutsch-amerikanischer Sprachkontaktvarietäten möglich wird.

Die Aktivitäten des TGDP sind auch regelmäßig von den Medien rezipiert worden. So erschienen in den letzten 20 Jahren 47 Zeitungsartikel über das TGDP, neun Radioreportagen und drei für das Fernsehen produzierte Sendungen. Die im TGDA enthaltenen Daten dienen als Grundlage für einen vom TGDP jährlich herausgegebenen Rundbrief, der an alle vom TGDP aufgenommenen Sprecher sowie andere am Texas-Deutschen interessierte Leute verschickt wird.¹⁴ Dieser Rundbrief klärt auf der Basis der TGDA Daten über linguistische und historische Aspekte des Texas-Deutschen auf, liefert Informationen über die vom TGDP erreichten Meilensteine und informiert über die Forschungs- und Lehraufgaben der Mitglieder des TGDP. Außerdem präsentieren Mitglieder des TGDP regelmäßig öffentliche Vorträge bei Sitzungen von historischen Gesellschaften und Heimatvereinen in Zentraltexas. Dies dient zum einen dazu, die Öffentlichkeit über die Arbeit des TGDP zu informieren und zur Diskussion über oftmals vorherrschende nicht wissenschaftlich korrekte Ansichten bzgl. Mehrsprachigkeit, Sprachkontakt und Sprachvariation beizutragen.¹⁵ Zum anderen dienen die öffentlichen Vorträge dazu, neue Gewährspersonen für Interviews zu gewinnen.

V. Zusammenfassung und Ausblick

Dieser Beitrag begann in Abschnitt 2 mit einem kurzen Überblick über die Entwicklung des Texas-Deutschen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts. Da das Texas-Deutsche heute nur noch von Sprechern die älter als 70 Jahre alt sind gesprochen wird, ist es sehr wahrscheinlich, dass es in den nächsten ca. zwanzig Jahren aussterben wird. Nach einer Kurzzusammenfassung von einigen wichtigen linguistischen Merkmalen des Texas-Deutschen wurde in Abschnitt 3 gezeigt, wie Mitglieder des Texas German Dialect Project (TGDP) in den letzten 20 Jahren mehr als 800 der noch verbliebenen Sprecher des Texas-Deutschen interviewt haben und die Tonaufnahmen zusammen mit den dazugehörigen Metadaten, Transkriptionen und englischen Übersetzungen im Texas German Dialect Archive

¹⁴) Siehe: <https://tgdp.org/tgdp-newsletter/>.

¹⁵) Siehe: <https://tgdp.org/whatsnew/>.

(TGDA) archiviert haben. Abschnitt 4 erklärte, wie die im TGDA archivierten Daten abgefragt werden können bzw. wie die Daten für Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit bis jetzt genutzt worden sind.

Da das Texas-Deutsche in den nächsten 20 Jahren mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aussterben wird, haben sich die Mitglieder des TGDP zum Ziel gesetzt, so viel der noch verbliebenen Sprecher des Texas-Deutschen zu interviewen wie möglich. Die so gewonnenen Daten sollen ebenfalls archiviert werden, um zukünftigen Generationen zu ermöglichen, mehr über den fast 200 Jahre lang in Texas gesprochenen einzigartigen deutschen Auswandererndialekt zu lernen. Neben der weiteren Erforschung der linguistischen Merkmale des Texas-Deutschen auf der Basis der im TGDA archivierten Daten werden sich Mitglieder des TGDP nach dem Aussterben des Texas-Deutschen um das Jahr 2040 herum dann auch vermehrt mit der Erfassung, Digitalisierung, Archivierung und Erschließung der vielen handschriftlichen Dokumente, die von deutschen Einwanderern und deren Nachfahren auf Deutsch in Texas verfasst worden sind, zu beschäftigen. Das Ziel dieses Unterfangens ist es, in der Zukunft nicht nur gesprochene Daten des Texas-Deutschen, sondern auch geschriebene Daten der wissenschaftlichen Fachwelt sowie einer interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

■ Literaturverzeichnis

- Biesele, Rudolph L. (1930): *The History of the German Settlements in Texas, 1831-1861*. Austin: Böckmann-Jones.
- Blevins, Margo (2018): *Towards a constructional analysis of the progressive aspect in Texas German*. In: H.C. Boas and S. Höder (eds.): *Constructions in Contact. Constructional perspectives on contact phenomena in Germanic languages*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 73-114.
- Boas, Hans C. (2003): *Tracing Dialect Death: The Texas German Dialect Project*. In: J. Larson and M. Paster (eds.): *Proceedings of the 28th Meeting of the Berkeley Linguistics Society*, 387-398.
- Boas, Hans C. (2005): *A Dialect in Search of its Place: The Use of Texas German in the Public Domain*. In: C. Cravens and D. Zersen (eds.): *Transcontinental Encounters: Central Europe Meets the American Heartland*. Austin: Concordia University Press, 78-102.
- Boas, Hans C. (2006): *From the field to the web: implementing best-practice recommendations in documentary linguistics*. *Language Resources and Evaluation* 40(2), 153-174.
- Boas, Hans C. (2009a): *The life and death of Texas German*. Durham: Duke University Press.
- Boas, Hans C. (2009b): *Case Loss in Texas German: The Influence of Semantic and Pragmatic Factors*. In: J. Barðdal and S. Chelliah (eds.): *The Role of Semantics and Pragmatics in the Development of Case*. Amsterdam/ Philadelphia: Benjamins, 347-373.
- Boas, Hans C. (2010): *On the equivalence and multifunctionality of discourse markers in language contact situations*. In: T. Harden and E. Hentschel (eds.): *40 Jahre Partikelforschung*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 301-315.
- Boas, Hans C. (2015): *Linguistic Splits along religious lines: The role of language maintenance among Catholics and Lutherans in Texas*. In: P. Rosenberg, K. Jungbluth, and D. Zinkhahn Rhobodes (eds.): *Linguistic Constructions of Ethnic Borders*. Frankfurt/New York: Peter Lang, 167-181.
- Boas, Hans C. (2016): *Variation im Texasdeutschen: Implikationen fuer eine vergleichende Sprachinselforschung*. In: Alexandra Lenz (ed.): *German Abroad. Perspektiven der Variationslinguistik, Sprachkontakt- und Mehrsprachigkeitsforschung*. Vienna: Vienna University Press, 11-44.

- Boas, Hans C. (2018a): Texas. In: A. Plewnia and C. M. Riehl (eds.): *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee*. Tübingen: Narr, 171-192.
- Boas, Hans C. (2018b): A constructional account of the modal particle ‘ja’ in Texas German. In: H.C. Boas and S. Höder (eds.): *Constructions in Contact. Constructional perspectives on contact phenomena in Germanic languages*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 253-276.
- Boas, Hans C., Ewing, K., Moran, C., and Jana Thompson (2004): Towards Determining the Influence of Internal and External Factors on Recent Developments in Texas German Phonology. *Penn Working Papers in Linguistics* 10(1), 47-59.
- Boas, Hans C. and Matthias Fingerhuth (2017): “I am proud of my language but I speak it less and less!” – Der Einfluss von Spracheinstellungen und Sprachgebrauch auf den Spracherhalt von Heritage-Sprechern des Texasdeutschen. *Linguistische Berichte* 249, 95-121.
- Boas, Hans. C. and Matthias Fingerhuth (2018): Deutsche Sprachinselkorpora im 21. Jahrhundert. In: M. Kupietz & T. Schmidt (eds.): *Germanistische Sprachwissenschaft um 2020: Korpuslinguistik*. Vol. 5. Berlin/Boston: De Gruyter, 125-150.
- Boas, Hans C. and Katrin Fuchs (2018): Zum Einfluss des Standarddeutschen auf das Texasdeutsche im 19. und 20. Jahrhundert: Empirische und methodologische Probleme. In: A. Lenz and A. Plewnia (eds.): *Germanistische Sprachwissenschaft um 2020: Variation – Norm – Identitäten*. Vol. 4. Berlin/Boston: De Gruyter, 283-304.
- Boas, Hans C. and Marc Pierce (2011): Lexical Developments in Texas German. In: M. Putnam (ed.), *Studies on German Language Islands*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 129-150.
- Boas, Hans C., Pierce, Marc, and Collin L. Brown (2014): On the variability of Texas German *wo* as a complementizer. *STUF – Language Typology and Universals* 67(4), 589-611.
- Boas, Hans, C., Marc Pierce, Karen Roesch, Guido Halder, and Hunter Weilbacher (2010): The Texas German Dialect Archive: A Multimedia Resource for Research, Teaching, and Outreach. *Journal of Germanic Linguistics* 22(3), 277–296.
- Boas, Hans C. and Hunter Weilbacher (2007): How Universal Is the Pragmatic Detachability Scale? Evidence from Texas German Discourse Markers. In: F. Hoyt, N. Seifert, A.

- Teodorescu, and J. White (eds.), *The Proceedings of the Texas Linguistic Society IX Conference*, 33-58.
- Boas, Hans C. and Hunter Weilbacher (2009): The unexpected survival of German discourse markers in Texas German. In: *CLS 42-1: The Main Session. Papers from the 42nd Annual Meeting of the Chicago Linguistics Society*, 1-15.
- Clardy, Catherine (1954): *A Description and Analysis of the German Language Spoken in New Braunfels, Texas*. MA Thesis, The University of Texas at Austin.
- Crystal, David (2010): *Language Death*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Dux, Ryan (2017): Classifying Language Contact Phenomena: English Verbs in Texas German. *Journal of Germanic Linguistics* 29(4), 379-430.
- Dux, Ryan (2018): Texas German word order constructions in contact. In: H.C. Boas and S. Höder (eds.): *Constructions in Contact. Constructional perspectives on contact phenomena in Germanic languages*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 211-249.
- Dux, Ryan (2020): Code-switching and loan translation in German-American. A cognitive-constructional account. *Belgian Journal of Linguistics* 34, 52-65.
- Eichhoff, Jürgen (1986): *Die Deutsche Sprache in Amerika*. In: F. Trommler (ed.): *Amerika und die Deutschen*. Opladen: Westdeutscher Verlag, 235-252.
- Eikel, Fred (1954): *New Braunfels German*. Manuscript, Johns Hopkins University.
- Fuchs, Katrin (2018): Word order in dependent clauses in Texas German. *Zeitschrift fuer Dialektologie und Linguistik* LXXXIV, 1-19.
- Gilbert, Glenn (1965): The German Dialect of Kendall and Gillespie Counties, Texas. *Zeitschrift für Mundartforschung* 31, 138-172.
- Gilbert, Glenn (1972): *Linguistic Atlas of Texas German*. Austin: University of Texas Press.
- Gilbert, Glenn (1977): Origin and present-day location of German Speakers in Texas: A statistical interpretation. *Rice University Studies* 63(3), 21-33.
- Guion, Susan (1996): The death of Texas German in Gillespie County. In: S. Ureland and I. Clarkson (eds.): *Language Contact across the North Atlantic: Proceedings of the Working Group held at University College, Galway, August 29- September 3, 1992 and the University of Göteborg, August 16-21, 1993*. Tübingen: Niemeyer, 443-463.

- Hawgood, John A. (1940): *The tragedy of German-Americana: The Germans in the United States of American during the nineteenth century – and after*. GP Putnam's Sons.
- Heinen, Hubert (1983): *German in Texas Schools, 1849-1939*. *Heritage of the Great Plains* 15, 11-20.
- Jordan, Terry (1969): *Population origins in Texas, 1850*. *Geographical Review*, 83-103.
- Jordan, Terry (1977): *The German Element in Texas*. *Rice University Studies* 63(3), 1-11.
- Kearney, James (2010): *Nassau Plantation. The Evolution of a Texas-German Slave Plantation*. Denton: University of North Texas Press.
- Kloss, Heinz (1977): *Die deutsche Schriftsprache bei den Amischen*. In: L. Auberger, H. Kloss, and H. Rupp (eds.): *Deutsch als Muttersprache in Kanada: Berichte zur Gegenwartslage*. Wiesbaden: Steiner, 97-98.
- Lindemann, Luke (2019): *When Wurst comes to Wurscht: Variation and koine formation in Texas German*. *Journal of Linguistic Geography* 7(1), 33-45.
- Myers-Scotton, Carol and Janice Jake (2000): *Four types of morpheme: Evidence from aphasia, code switching, and second-language acquisition*. *Linguistics* 38(6), 1053-1100.
- Nettle, David and Suanne Romaine (2000): *Vanishing Voices*. Oxford: Oxford University Press.
- Nicolini, Marcus (2004): *Deutsch in Texas*. Münster: LIT Verlag.
- Pierce, Marc, Boas, Hans C. and Karen Roesch (2015): *The history of front rounded vowels in New Braunfels German*. In: J.B. Johannessen and J.C. Salmons (eds.): *Germanic Heritage Languages in North America. Acquisition, attrition and change*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 118-131.
- Roesch, Karen (2012): *Language maintenance and language death: The decline of Texas Alsatian*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.
- Rybarski, James (2006): *On the distribution of cases in present-day Texas German*. Unpublished senior honors thesis, The University of Texas at Austin.
- Salmons, Joe (1983): *Issues in Texas German Language Maintenance and Shift*. *Monatshefte* 75, 187-196.
- Salmons, Joe, and Felicia Lucht (2006): *Standard German in Texas*. In: L. Thornburg and J. Fuller (eds.): *Studies in Contact Linguistics – Essays in Honor of Glenn G. Gilbert*. Frankfurt/New York: Peter Lang, 165-186.

- Thomason, Sandra (2003): Contact as a source of language change. In: J. Brian & R. Janda (eds.): *Handbook of Historical Linguistics*. Oxford: Basil Blackwell 687-712.
- Tippens, Matthew (2010): *Turning Germans into Texans: World War I and the assimilation and survival of German culture in Texas, 1900-1930*. Kleingarten Press.
- Trudgill, Peter (2004): *New dialect formation*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Warmuth, Matthias (2021a): Sound change in a moribund dialect: The case of Texas German. Presentation at the Conference German Abroad 4, University of Windhuk, Namibia (held online because of the Covid-19 pandemic). September 2021.
- Warmuth, Matthias (2021b): Rhotics, /u:/, and diphthongization in New Braunfels Texas German. Presentation at the NWA 49 conference, The University of Texas at Austin (held online because of the Covid-19 pandemic). November 2021.
- Weilbacher, Hunter (2011): Texas German discourse pragmatics. In: M. Putnam (ed.): *Studies on German-language islands*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins, 455-474.
- Wilson, Joseph (1977): The German Language in Central Texas Today. *Rice University Studies* 63(3), 47-58.
- Wilson, Joseph (1986): Texas German and Other Immigrant Languages: Problems and Prospects. In: T. Gish & R. Spuler (eds.): *Eagle in the New World: German Immigration to Texas and America*. College Station: Texas A&M Press, 221-240.
- Wolfram, Walt (2002): Language Death and Dying. In: J.K. Chambers, P. Trudgill, and N. Schilling-Estes (eds.): *The Handbook of Language Variation and Change*. Oxford: Blackwell 764-787.

**Zwei Jahrzehnte digitale Dokumentation und Erforschung eines
aussterbenden deutschen Auswandererdialekts: Das Texas German
Dialect Project (2001-2021)**

Hans C. Boas (Texas at Austin Univ., U.S.A.)

Dieser Beitrag gibt einen Überblick über das 2001 an der University of Texas at Austin gegründete Texas German Dialect Project (TGDP). Besonderes Augenmerk wird dabei auf das vom TGDP erstellte Texas German Dialect Archive (TGDA) gelegt, in dem die Aufnahmen von Interviews mit hunderten Sprechern des Texas-Deutschen, ein vom Aussterben bedrohter Auswandererdialekt, der seit den 1840er Jahren gesprochen wird, archiviert werden. Der Beitrag zeigt außerdem, wie die im frei zugänglichen Online-Dialektarchiv enthaltenen Tonaufnahmen der Interviews mit den dazugehörigen Transkriptionen und Übersetzungen (ins Englische) für Lehr- und Forschungsaktivitäten benutzt werden können.

Schlüsselbegriffe: Texas-Deutsch, Dialektologie des Deutschen, Spracharchiv,
Sprachkontakt, Sprachtod

사라지는 독일 이민자 방언에 대한 20 년간의 디지털 기록물과 연구:
텍사스 독일어 방언 프로젝트 (2001-2021)

한스 보아스 (미국 텍사스 대학교 오스틴)

본 논문은 2001 년 오스틴 텍사스 대학교에 창설된 텍사스 독일어 방언 프로젝트 (TGDP)에 대해 소개한다. 논문에서 특별히 주목하여 다루는 것은 TGDP 가 세운 텍사스 독일어 방언 기록 보관소 (TGDA)인데, TGDA 에는 수백 여명의 텍사스 독일어 (곧 사라질 위기에 처한, 1840 년대부터 사용된 이민자 방언) 사용자들과의 인터뷰 녹음 자료들이 보관되어 있다. 그 밖에도 논문에서는 자유로이 접근 가능한 온라인 방언 보관소에 보관된 인터뷰 녹음 자료와 그에 속하는 음역 및 영어 번역 자료가 수업과 연구 활동에 어떻게 이용될 수 있는지 살펴 보았다.

주제어: 텍사스 독일어, 독일어 방언학, 언어 기록 보관소, 언어 접촉, 언어 소멸

필자 E-Mail 주소 및 직위: hcb@mail.utexas.edu 텍사스 대학교 오스틴 교수

논문투고일: 2021. 12. 12, 논문심사일: 2021. 12. 22, 게재확정일: 2021. 12. 24